

IDENTITÄTSPOLITIK – SACKGASSE ODER CHANCE?

Donnerstag, 17. November 2022, 18.45–20.45 Uhr
Intercity Hotel Hannover

Veranstaltungsort

IntercityHotel Hannover

Rosenstraße 1
30159 Hannover
Telefon: 0511 1699210

Verantwortlich

Stephan Meuser

Leiter des Landesbüros Niedersachsen
der Friedrich-Ebert-Stiftung

Organisation

Aliaksandr Petrachkou

Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro Niedersachsen
Theaterstraße 3, 30159 Hannover
Tel.: 0511 357708–31, Fax: 0511 357708–40
E-Mail: niedersachsen@fes.de
Internet: www.fes.de/niedersachsen
Facebook: FES-Niedersachsen
Twitter: FES_Nds
Instagram: fes_niedersachsen

Wir bitten um Ihre Anmeldung bis zum 11.11.2022 unter dem Link:

<https://www.fes.de/veranstaltung/veranstaltung/detail/262728>



Datenschutzhinweise: <https://www.fes.de/datenschutzhinweise/>

Bei Fragen zur barrierefreien Durchführung wenden Sie sich bitte vorher an uns.

Der Eintritt ist kostenlos. Es gelten die aktuellen Regelungen der niedersächsischen Corona-VO.



In vielen öffentlichen Debatten der letzten Jahre war das Feld der sogenannten „Identitätspolitik“ besonders polarisierend. Ob um J.K. Rowling, Johnny Depp, Wolfgang Thierse, eine von „Fridays for Future“ wegen ihrer Dreadlocks wieder ausgeladene weiße Sängerin oder auch kürzlich die „Winnetou“-Bücher – heftige Diskussionen um eine angebliche „cancel culture“ und geringer werdende Meinungsfreiheit wurden geführt.

Dabei bezeichnet Identitätspolitik an sich nur das Bemühen, die Wahrnehmungen der eigenen selbst identifizierten Gruppe in der Gesellschaft zu beeinflussen. Im heutigen Kontext werden damit oft emanzipatorische Bewegungen bezeichnet, in denen bislang diskriminierte Gruppen sich selbst in der Gesellschaft mehr Gehör verschaffen und Diskriminierung anprangern wollen. Allerdings, so die Kritik, trage die Fixierung auf Identität zur Fragmentierung bei, zu „Ich-Fixierung“, und letztlich gerade nicht zum Zusammenhalt der Gesellschaft. Werden solche Identitätsmerkmale zentral, dann könne das auch etwas Obsessives und Anti-Aufklärerisches gewinnen, da ja alle Menschen Mosaikidentitäten haben.



Aber ist das wirklich so? Gehört das Formulieren von Forderungen nicht zum Wesen demokratischer Gesellschaften? Sind der Streit um Positionen und damit verbundene Konflikte nicht die eigentlichen Treiber von Fortschritt? Zu diesem Themenkomplex stellt sich vor allem für die politische Linke die Frage, ob die Hervorhebung von zuvor marginalisierten und diskriminierten Gruppen eine sinnvolle Option eines neuen progressiven Diskurses darstellt, oder ob genau dies die Gesellschaft zu sehr spaltet?

Zu diesen Fragen möchten wir Sie zu einem moderierten Streitgespräch einladen, das wir am 17. November 2022, ab 18.45 Uhr mit **Jan Feddersen**, Journalist bei der taz und Co-Autor von „Kampf der Identitäten: Für eine Rückbesinnung auf linke Ideale“ und **Prof. Dr. Silke van Dyk**, Professorin für Politische Soziologie an der Uni Jena, anbieten.

IDENTITÄTSPOLITIK – SACKGASSE ODER CHANCE?

18.45 Uhr Begrüßung
Stephan Meuser,
Friedrich-Ebert-Stiftung, Leiter Landesbüro Niedersachsen

18.50 Uhr Einleitende Worte
Bernd Lange, MdEP

19.00 Uhr Streitgespräch
Jan Feddersen
Journalist bei der taz und Co-Autor von
„Kampf der Identitäten: Für eine Rückbesinnung auf linke Ideale“

Prof. Dr. Silke van Dyk
Professorin für Politische Soziologie an der Uni Jena

Moderation: **Cosima Schmitt**, Journalistin und ZEIT-Autorin

20.00 Uhr Fragen aus dem Publikum

20.45 Uhr Ende der Veranstaltung